Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 100. | Donnerstag den 1. Mai 1930. | 88. Jahrgang.

Deutschland.

Darmstadt, 30. April. Die hessische demokratische Landtagsfraktion hat gestern an die Reichstagsfraktion in Berlin das dringende Ersuchen gerichtet, gegen den Bau des Panzerkreuzers B zu stimmen.

Berlin, 30. April. Wie der „Vorwärts" zu berichten weiß, hat sich innerhalb der Demokratischen Partei bereits eine Gruppe gebildet, die sich „Sozialrepublikanischer Kreis" nennt. Die Bewegung soll die Sammlung aller jener Kräfte einleiten, die den Zusammenschluß des Bürgertums in einer „Bürgerlichen Klassenpartei" überhaupt ablehnn. Wie das Blatt weiter mitteilt, sollen auch maßgebende hohe Beamte, bekannte Gewerkschaftsführer und Politiker des republikanischen Lagers in Verbindung mit dem Kreise stehen. Es werden der Reichstagsabgeordnete Ernst Lemmers, der Regierungsrat im preußischen Handelsministerium Dr. Hans Muhle und der Führer des Jugendbundes der Angestellten, Friedrich Mewes, genannt.

Evangelischer Landeskirchentag.

Stuttgart, 29. April. Am Montag nachmittag wurde im Furtbachhaus der Evang. Landeskirchentag eröffnet. Er hat vor allem den Entwurf eines landeskirchlichen Haushaltsgesetzes für die Rechnungsjahre 1930 und 1931 zu beraten. Präsident Rücker begrüßte zunächst Kirchenpräsident D. Wurm, der zum erstenmal seit seiner Wahl an einer geschäftlichen Sitzung des Landeskirchentags teilnimmt. Sodann gedachte er der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder, des Oberkirchenrates Prälat D. Finckh und des Prälaten v. Wunderlich. Den Rechenschaftsbericht des Ständigen Ausschusses über seine Tätigkeit 1929/30 erstattete Mayer I. Erwähnt sei daraus die Errichtung einer Landesjugendstelle, zu der der Landeskirchentag nachträglich seine Zustimmung gibt. Eine Aussprache rief die Frage eines Beitrages zu den Kosten des Lutherischen Weltkonvents hervor. Der Oberkirchenrat war von demselben um eine Erklärung darüber ersucht worden, ob er bereit sei, sich an der Arbeit des Konvents zu beteiligen und dementsprechend auch die Kosten anteilsmäßig mitzutragen. Der Oberkirchenrat ist zu der Mittragung der Kosten bereit unter der Voraussetzung, daß, wenn der Lutherische Weltkonvent eine Entwicklung nehmen sollte, die zur Verschärfung der konfessionellen Gegensätze innerhalb des deutschen Protestantismus und zur Schädigung des Deutschen Evangelischen Kirchenbunds führen würde, die württ. Landeskirche auf die Dauer ihre Mitarbeit zurückziehen müßte. Abg. Traub sieht in dieser Antwort eine Unfreundlichkeit. Dir. Dr. Müller betonte, daß eine solche der Antwort völlig ferngelegen habe. Abg. Traub weist darauf hin, daß die württ. Landeskirche sowohl nach der Verfassung als in der Zeit der wissenschaftlichen Luther-Renaissance die Pflicht habe, das Lutherische zu bekennen und andere lutherische Kirchen zu unterstützen. Abg. Schoell erklärt sich damit einverstanden, betont aber, daß die württ. Landeskirche trotz ihres lutherischen Charakters bisher alle konfessionelle Schärfe vermieden habe. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die Zuwahl von Mitgliedern zum Landeskirchentag an Stelle der Ausgeschiedenen. Sie fiel einstimmig auf die vom Aeltestenbeirat vorgeschlagenen Oberlandesgerichtsrat Restle, Prof. Buder, beide aus Stuttgart und Pfarrer Stiefenhofer-Freudenstadt. Die Gewählten werden vom Präsidenten feierlich verpflichtet. Es wurden dann noch verschiedene Zuwahlen in die Ausschüsse vorgenommen.

Hitler-Uniform in Baden verboten.

Karlsruhe, 29. April. Der Minister des Innern hat sich, da es anläßlich eines von den badischen Nationalsozialisten in Durlach am 27. April veranstalteten sogenannten „Deutschen Tages" zu schweren Ausschreitungen gekommen ist, veranlaßt gesehen, mit sofortiger Wirkung im ganzen Lande Baden alle offiziellen Kundgebungen, Umzüge, Durchmärsche und Versammlungen unter freiem Himmel oder in geschlossenen Räumen zu verbieten, an denen sich Mitglieder aus badischen nationalsozialistischen Organisationen in Uniform beteiligen. Außerdem sind die Bezirksämter ermächtigt, alle Kundgebungen zu verbieten, sofern durch Beteiligung von Nationalsozialisten in Bundeskleidung die Gefahr einer Störung des öffentlichen Friedens gegeben ist.

Protest der Industrie gegen eine allgemeine Gütertariferhöhung der Reichsbahn.

Düsseldorf, 27. April. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat zusammen mit der Vereinigung von Industrie- und Handelskammern in Rheinland und Westfalen und ferner zusammen mit dem Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat in Essen, dem rheinischen Braunkohlensyndikat in Köln, dem Stahlwerksverband A.-G. in Düsseldorf, dem Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Berlin, sowie mit dem Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen in einer Eingabe an den Reichsverkehrsminister nochmals seine Bedenken gegen ein neues allgemeines Anziehen der Tarifschraube zum Ausdruck gebracht, weil nach der in den nächsten Tagen stattfindenden Sitzung des Reichseisenbahnrates, der gutachtlich zur Tariferhöhung Stellung nimmt, voraussichtlich auch bald die Entscheidung der Reichsregierung über die beantragten Tarifmaßnahmen der Reichsbahn fallen wird. In den Ausführungen heißt es u. a., daß jede allgemeine Gütertariferhöhung bei dem gegenwärtigen Tiefstand unserer Wirtschaftslage unerträglich sei. Eine Erhöhung der Wagenladungsfrachten erscheine als durchaus untaugliches Mittel, der Gesellschaft auf die Dauer die gewünschten Mehreinnahmen zu verschaffen, da durch Verkehrsverluste und Verkehrsabwanderungen die Reichsbahn durch eigene Maßnahmen ihr Verkehrsvolumen erheblich verringern würde. Im Hinblick auf den gewaltigen Fehlbetrag des Stückgutverkehrs und auf die tatsächlich bedrohliche Finanzlage der Reichsbahn erscheine eine zweckmäßige Neuordnung der Stückguttarife im Sinne einer Rationalisierung dieser Verkehrsart notwendig. Gegen die Erhöhung und Neuordnung der Normalwagenladungsklassen müßten dagegen die stärksten Bedenken erhoben werden. Die Gründe, die die Reichsbahn für diese Tarifmaßnahmen anführe, seien nicht stichhaltig. Wie jede allgemeine Gütertariferhöhung würde auch eine alleinige Frachtverteuerung bei minderwertigen Gütern ihre preissteigernden Auswirkungen in allen Stufen der Weiterverarbeitung bis zur Fertigware zeitigen und daher nichts anderes als eine erneute schwere Belastung der deutschen Wirtschaft auf der ganzen Linie darstellen. Im Hinblick auf den gekennzeichneten geringen Wirkungsgrad und die wirtschaftliche Unerträglichkeit einer Erhöhung der Wagenladungsfrachten müsse die Reichsbahn andere Möglichkeiten von Ausgabenersparnissen und Einnahmesteigerungen in Betracht ziehen. Verwiesen wird auf dringend notwendige Vereinfachung und Zusammenlegungen im Verwaltungsapparat des Unternehmens, auf die nötige Verringerung bezw. Beseitigung der Unrentabilität von Nebenbahnstrecken, auf eine angemessene Abgeltung der Reichsbahnleistungen für die Post- und Zollverwaltung, auf die tunlichst bald zu verwirklichende Beteiligung der Reichsbahn an den finanziellen Erleichterungen des „Neuen Planes" und schließlich auf die gesunde Regelung des Wettbewerbsverhältnisses zwischen Eisenbahn und Kraftwagen.

Ausland.

Paris, 30. April. In der Unterredung zwischen Schober und Briand kam auch der Gedanke eines Zollvereins der Staaten der früheren Donaumonarchie wieder aufs Tapet.

London, 30. April. In englischen Kreisen erwägt man, den Kriegsschiffhafen Singapore zu einem Stützpunkt für die militärische Luftfahrt auszubauen.

Moskau, 30. April. Im russischen Spiritusbrennerei-Trust sind große Unterschlagungen aufgedeckt worden. Nach einer amtlichen Mitteilung wurden sofort 369 Beamte aus dem Dienst entlassen. Es wird ein besonderes Verfahren eingeleitet, um die Geschäfte des Trusts nachzuprüfen.

15 000 österreichische Arbeiter für Frankreich.

Wien, 29. April. Frankreich benötigt für Straßen- und Häuserbauten in den Grenzgebieten eine größere Anzahl von Arbeitern der verschiedensten Branchen und hat zugestimmt, daß 15 000 österreichische Arbeiter Verwendung finden könnten. Die Abwanderung der 15 000 Arbeiter soll in drei Staffeln vor sich gehen. Die erste Gruppe wird 7000—8000 Arbeiter umfassen. Alle Arbeiter, die sich um derartige Stellen bewerben, müssen unverheiratet sein. Zu Festungsbauten werden Ausländer auf keinen Fall herangezogen werden. Der Durchschnittslohn eines Arbeiters wird 32—35 Frs. pro Tag betragen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Der Herr Staatspräsident hat u. a. den Gerichtsvollzieher Hildenbrand bei dem Amtsgericht Neuenbürg zum Gerichtsvollzieher in Neuenbürg ernannt.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 29. April.) Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Straßen (Teer, Teergrus, Hartsteinschotter und Kalksteinschotter) wird auf Grund der eingeholten Angebote vergeben, die Beifuhr der Materialien ebenfalls.

Gegen die Einleitung der Abwässer vom Postgebäude in die Enz wird keine Einwendung erhoben.

Vom Württ. Innenministerium Abtl. für den Straßen- und Wasserbau ist die Inbetriebnahme der elektrischen Feuermelde-, Alarm- und Wasserstandsfernmeldeanlage der Stadtgemeinde gestattet worden.

In den Inflationsjahren sind von der Stadtgemeinde eine Anzahl Bauplätze verkauft worden mit dem Vorbehalt des Wiederkaufsrechts unter bestimmten Bedingungen auf 50 Jahre. Da dieses Wiederkaufsrecht in einzelnen Fällen der Beleihbarkeit und freien Verkäuflichkeit der Anwesen hinderlich ist, werden heute vom Gemeinderat Richtlinien festgesetzt, nach welchen es den belasteten Grundstücksbesitzern möglich ist, das Wiederkaufsrecht abzulösen, falls sie hiezu Lust haben. Die Bedingungen werden den einzelnen Interessenten nach endgültiger Feststellung schriftlich mitgeteilt werden.

Ratsdiener Blaich ist seit längerer Zeit erkrankt. Sein Dienst wurde seither durch die Polizeimannschaft mit versehen. Da die Schwächung der Polizei aber für längere Zeit unmöglich ist, so ist nunmehr die Aufstellung eines Stellvertreters notwendig. Als solcher wird heute aufgestellt: Polizeiwachtmeister Stähler hier. Zur provisorischen Versehung des Vereitschaftsdienstes nachts auf der Polizeiwache werden vom Gemeinderat einige geeignete Bewerber vorgeschlagen.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, daß nach einem Erlaß des Württ. Innenministeriums in allen Trichinenschaugemeinden — wozu Neuenbürg gehört — die Trichinenschau auch auf das Fleisch von Wildschweinen, Hunden, Bären, Katzen, Dachsen, Füchsen, ebenso auf das Fleisch von sonstigen fleischfressenden Raubtieren ausgedehnt wird und daß von den zuständigen Stellen von Zeit zu Zeit durch Bekanntmachung auf die Pflicht der Vorlage solchen Fleisches zur Trichinenschau hingewiesen wird. (Siehe Bekanntmachung.)

Im früher Schuon'schen Hause freiwerdende Wohnungen und sonstige Räumlichkeiten sollen nicht mehr vermietet werden, da das Haus zum Abbruch bestimmt ist.

Zum Schluß wurden noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt. K.

(Wetterbericht.) Der Einfluß des kontinentalen Tiefdrucks nimmt ab und der nördliche schwache Hochdruck macht sich neuerdings durch Steigen des Barometers und erhebliche Abkühlung bemerkbar. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig heiteres, aber unbeständiges Wetter zu erwarten.

Herrenalb, 30. April. (Sitzung des Gemeinderats vom 24./29. April.) Die Bauleitung vom Freischwimmbad teilt mit, daß die Uebergabe zur Benützung auf Mitte Mai in Aussicht genommen werden könne und zur Vollendung der Anlage noch folgende Arbeiten zu vergeben seien: a) Die Anlegung eines Wegs für Fußgänger entlang des Rennbachs; b) die Anlegung eines Parkplatzes für Kraftfahrzeuge; c) die Ausrüstung des Kabinengebäudes und Schwimmbeckens. Nach erfolgter Augenscheinseinnahme an Ort und Stelle werden die betreffenden Arbeiten zu Angebotspreisen dem Karl Keller, Maurermeister, Karl Gräßle, Schreinermeister, Karl Ruff, Schmied und den Schlossermeistern August Brüderlin und Wilh. Fidold übertragen.

Das Gesuch der Zimmerleute Weiß und Frey um Erhöhung der Entschädigung für die Einfriedigung der Schwimmbadanlagen wird abgelehnt und die Ausführung der Arbeit der Firma Karl Seufer Kommanditgesellschaft zu Angebotspreisen übertragen.

Der Bauunternehmer vom Freischwimmbad, Karl Keller, Maurermeister, anerkennt die Bauabrechnung des Stadtbauamts nicht. Zur Behebung der Differenzen wird das für solchen Fall vorgesehene Schiedsgericht angerufen.

Vorberaten werden die Gebühren für die Benützung des Freibades. Der Betrieb soll zunächst in Regie übernommen werden. Aufruf zur Uebernahme der einzelnen Funktionen soll alsbald erfolgen.

Zu den Schulhausneubaukosten wurde ein weiterer Staatsbeitrag von 15 000 RM. verwilligt. Der Gemeinderat glaubt, daß hier ganz besondere Verhältnisse vorliegen, die eine stärkere Verpflichtung des Staats der hiesigen Stadtgemeinde gegenüber begründen und beschließt, erneut um eine weitere Staatsunterstützung nachzusuchen.

Zustimmend nimmt der Gemeinderat Kenntnis von der Eingabe des Stadtschultheißenamts an den Steuerverteilungsausschuß, betreffend Zuschuß aus dem staatlichen Ausgleichstock. Ebenso von der Eingabe an das Staatsministerium, betreffend Anteil an der neuen Mineralwassersteuer.

Ueber notwendige Instandsetzungsarbeiten im Innern und Aeußern des Kurhauses legt Architekt Kugele einen Kostenanschlag vor. An Hand dieses Anschlags trifft der Gemeinderat die erforderlichen Verfügungen.

Auf das Gesuch des Ludwig Waidner zur schönen Aussicht wird beschlossen, eine weitere Straßenbeleuchtung am sogenannten Bernbacher Kirchenweg aufzustellen, sobald Waidner sein Anwesen an das städtische Stromnetz angeschlossen hat. Dagegen sieht sich der Gemeinderat bei den heutigen Verhältnissen außer Stande, den vorgenannten Weg so zu erbreitern, daß er dem Kraftwagenverkehr genügt.

Das Bürohäuschen auf dem ehemaligen Sägmühlenplatz wird für diese Saison an Uhrmacher Kübler vermietet.

Geprüft wird die Liste derjenigen feuerwehrpflichtigen Personen, welche im Rechnungsjahr 1930 keinen Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr leisten und dementsprechend eine Abgabe an die Stadtkasse zu entrichten haben.

Einige minderwichtige Verwaltungsangelegenheiten bildeten den Schluß der Sitzung.

Herrenalb, 30. April. (Sonntagsverkehr.) Der letzte Aprilsonntag, ein richtiger Blütensonntag, brachte schon in der Morgenfrühe einen äußerst belebten Verkehr, in welchem die Kraftfahrzeuge die unbedingte Vorherrschaft führten. Auch die Züge der Albtalbahn zeigten teilweise starke Besetzung. Die Witterung war nach den schlimmen Schnee- und Regentagen von entzückender Milde und Klarheit, die Beobachtung des Blühens und Wachsens ein unbeschreiblicher Genuß. Die Jungschar des Schwarzwaldvereins unternahm, geführt von Herrn und Frau Hauptlehrer Knirsch, eine wohlgelungene Wanderung über den Henkopf zum Mauzenstein. Der Gewitterregen am Spätnachmittag konnte die Wanderfreude nicht im geringsten stören.

Birkenfeld, 1. Mai. Als der 38jährige Kälber von hier mit seinem Motorrad gestern von Pforzheim hierher fuhr, stieß er in Brötzingen mit einem Auto zusammen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Witwe und 3 unversorgte Kinder.

Die große Margret mit der roten Fahne.

Eine Neuenbürger Erinnerung an den 1. Mai 1890.

Vor vierzig Jahren, als die Tannen am steilen Hang der Mitz noch nicht so hoch waren und aus den vorhergehenden Generationen die „Große Tanne", die Margret, als einzige noch ihren breiten Wipfel weithin sichtbar über den jüngeren Nachwuchs erhob, da staunte jedermann über den stolzen Baum, den soundsoviel Männer angeblich nicht umspannen konnten. Und doch hat ihn ein Neuenbürger im kühnen Wagnis in der Nacht auf den 1. Mai vor vierzig Jahren bezwungen und als sichtbares Zeichen seiner Heldentat gar eine riesige rote Fahne auf seinem Gipfel flattern lassen. Wenn man ihn nachher reden hörte, so war es der schönste Augenblick seines Lebens, wie er so, zwischen Himmel und Erde sich an die Margret anklammernd, den Mond auf sich herabblicken sah. Und wie der Kletterer dann die rote Fahne an der etwa zehn Meter langen Stange entfaltete und der Nacht-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wind das Tuch mächtig aufblähte und mit dem Tannengipfel hin und her riß, daß der Riesenbaum ächzte und stöhnte, da sei ihm das so schaurig schön vorgekommen, daß es auch der denkwürdigste Augenblick seines Lebens gewesen sei. Beim Abstieg brach noch das eine Steigeisen, allein mit heiler Haut erreichte der Held die Erde wieder.

Natürlich hatte er noch andere im Bunde, welche auch mit ihm im Schweiße ihres Angesichts die lange Leiter, das Fahnentuch und die Stange den steilen Hang hinauftrugen und das Zeichen des Aufruhrs auf den Gipfel der Tanne hinaufzogen. Zarte Hand hatte das Tuch in einer Wirtschaft an der Gräfenhäuser Steig genäht, und dort war auch der Plan ausgeheckt worden.

Die Ueberraschung der Neuenbürger kann man sich denken, als sie am ersten Maimorgen auf der Miß die rote Fahne wehen sahen. Sie trauten kaum ihren Augen, und die Polizei schritt unverzüglich ein. Ein junger Arnbacher entfernte das blutrote Banner der Empörung, und trotz aller Nachforschungen waren die Teilnehmer an dieser eigenartigen Maientour nicht zu ermitteln. Vielleicht wollte man bei der Obrigkeit auch aus leicht verständlicher Ueberlegung den Kletterkünstler und seine Genossen nicht zu politischen Märtyrern machen. Da die Zahl der Wissenden groß war, wäre bei eingehender Untersuchung die ganze Angelegenheit wohl bald ans Licht gekommen. Wozu auch? Der Kletterer entfernte sich auch gleich aus dem Städtle.

Wenn heute, nach vierzig Jahren, der Bezwinger der Großen Margret und seine Gesinnungsgenossen an jene verwegene Kletterpartie zurückdenken und an die Absicht, die sie damit verwirklichen wollten, so wird ihr durch des Lebens buntes Wechselspiel gereifter Sinn vielleicht zum Teil andere Hoffnungen und Wünsche haben. Denn es war doch unsäglich traurig, als im November 1918 bei Ausbruch der Revolution im Städtle öffentlich und wie zu Recht rote Fahnen und Fähnlein wehten und sächsische Soldaten mit roten Armbinden umherstolzierten. Revolution hat noch niemals einem Volke Heil gebracht. Diesen Grundsatz hat auch die deutsche Revolution bestätigt, und wir werden die Folgen noch lange verspüren.

Württemberg.

Stuttgart, 30. April. (Kommunismus und Schuljugend.) Vor der Jakobschule wurde am Dienstag morgen eine Schulzeitung „Der rote Jakobschüler" verteilt. Da die Zeitungen nicht ausreichten, standen die Kinder bald in größeren Gruppen um einen Schüler herum und unterhielten sich eifrig. Ein Lehrer ging schnell hinzu und — erwischte eine solche Zeitung. Mit dieser ging er sofort zum Rektor und nun wurde im Laufe des Vormittags Haussuchung in allen Schulranzen gehalten und sämtliche Zeitungen beschlagnahmt.

Ludwigsburg, 30. April. (Ein eiliger junger Erdenbürger.) Wollte sich da eine junge Frau kurz vor „ihrer Stunde" nach der Landeshebammenschule nach Stuttgart begeben. Recht bald wollte sie auf den „Frühzug" gehen, mußte aber zu ihrem Leidwesen bemerken, daß dieser nur Sonntags verkehrt. Wartend setzte sie sich auf eine Bank. Plötzlich überkamen sie die Wehen und die junge Frau schenkte einem strammen Knäblein das Leben. Der junge, voreilige Erdenbürger befindet sich nun mit seiner Mutter im hiesigen Bezirkskrankenhaus gesund und munter.

Heilbronn, 30. April. (Abrechnung des Landesturnfestes.) Nach dieser endgültigen Abrechnung des Landesturnfestes betragen die Einnahmen Mk. 119 140.33, die Ausgaben Mark 141 994.65, somit das Defizit Mk. 22 853.90, zu dessen Deckung die Stadt den früher bewilligten Garantiefonds von 10 000 Mark und weitere Nachlässe an Forderungen mit 400 Mark, der Turnkreis Schwaben mit 3200 Mark und die Garantiezeichner Mk. 633.90 beitragen. Das Defizit ist in der Hauptsache entstanden durch Mindereinnahmen an Wohnungsgeldern und Eintrittskarten.

Schwaigern, OA. Brackenheim, 30. April. (Der Wiederaufbau beendet.) Am Montag bezog der Arbeiter Grimm sein am Brandplatz vom 18. November 1928 neu erstelltes Wohnhaus. Damit ist der Wiederaufbau im allgemeinen beendet und sämtliche 22 Familien haben wieder geordneten Wohnraum bezogen. Dem kürzlich neu eröffneten Gasthaus zum „Ochsen" fehlt nur noch die Scheune mit Nebengebäuden, dann wird die letzte Spur vom Brand verwischt sein. Die beiden Abgebrannten vom November vorigen Jahres sind ebenfalls daran, ihr Anwesen wieder auf- bzw. neu zu bauen.

Laubach OA. Aalen, 29. April. (Auf dem Heimweg tödlich verunglückt.) Als am Samstag abend der Mühlenbesitzer Franz Xaver Schmid mit seiner Einspänner-Chaise von Heuchlingen heimwärts fuhr, scheute anscheinend das Pferd an der Brücke beim Ortseingang Laubach. Das Gespann stürzte über die Stützmauer die Böschung hinunter, so daß Schmid unter das Fahrzeug zu liegen kam. Die dadurch erlittenen schweren Verletzungen hatten den alsbaldigen Tod zur Folge. Der Verunglückte konnte erst vor kurzem seinen 70. Geburtstag feiern.

Baden.

Pforzheim, 28. April. Am Sonntag begann der 15. Deutsche evangelische Gemeindetag, eingeleitet mit Festgottesdiensten in allen evangelischen Kirchen. Nach vertraulichen Tagungen der Ausschüsse im Lutherhause fand nachmittags der Hauptfestgottesdienst in der Stadtkirche statt, wo der Vorsitzende, Generalsuperintendent Dr. D. Schian-Breslau vor einer großen Gemeinde mit dem Leitwort aus dem Epheserbrief: „Ein Leib und ein Geist" eine bedeutungsvolle Predigt über die Notwendigkeit der evangelischen Gemeinde und Kirche hielt. Ein kräftiger Gemeinschaftssinn erkenne seine Aufgabe nicht nur im Besuch der Gottesdienste, sondern auch im einigenden Dienst der Liebe und der Werbung für die vielerlei inneren und äußeren Erfordernisse der Gemeinde. Abends folgte der Gemeindefestabend im Saalbau. Nach der Begrüßungsansprache von Stadtpfarrer Höflich verbreitete sich Prälat Dr. Schoell-Stuttgart und Generalsuperintendent Dannweil-Magdeburg über das Thema: „Die evangelische Gemeinde". In seinem Schlußwort brachte Generalsuperintendent Schian den Dank für die Mühe der Helfer und für die große Teilnahme an den Veranstaltungen zum Ausdruck. Musikalische Vorträge umrahmten die Reden.

Donaueschingen, 28. April. Am Sonntag wurde im benachbarten Schellenberg in der Nähe des Karlsruher Kindersolbades die 28 Jahre alte Paula Geiger von Löffingen tot aufgefunden. Das Mädchen befand sich in Gesellschaft eines jungen Mannes, der sich hier mit dem Mädchen traf. Nach dessen Angaben wurde das Mädchen plötzlich von einer Herzschwäche befallen. Er rief sofort Hilfe herbei, die nur noch den Tod des im Walde liegenden Mädchens feststellen konnte. Anscheinend hatte die Geiger einen Herzschlag erlitten. Der junge Mann wurde nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ueberlingen, 28. April. Am Sonntag versuchte der im Spital lebende August Amann aus Gram über den Verlust einer größeren Geldsumme sich im See das Leben zu nehmen. Glücklicherweise wurde sein Verhaben von Fischern bemerkt und man konnte den nahezu 80jährigen Mann aus dem nassen Element retten. Das Geld hat man in seinem Bett wieder gefunden. Er hatte es schon vorher einmal verloren, es aber infolge Ausschreibung wieder bekommen.

Vermischtes.

Zu den Verfehlungen bei den Frankfurter Finanzkassen. Wie kürzlich berichtet wurde, ist man bei den Finanzkassen Frankfurt-Ost und West unlauteren Machenschaften zweier Beamter auf die Spur gekommen. Hierbei ergab sich, daß in dem einen Falle recht erhebliche Beträge von den Beamten unterschlagen worden sind. Die Finanzbehörde hat die Akten in diesen beiden Fällen der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung zugeleitet. Leider beschränken sich die von Beamten begangenen Unterschleife nicht auf diese beiden Fälle, sondern es sind allein in Frankfurt gegenwärtig gegen 5 Steuerbeamte Verfahren anhängig und die Zahl der Fälle im Landesfinanzbezirk Kassel, der etwa das Gebiet von Hessen-Nassau umfaßt, erhöht sich damit auf etwa 15. In den meisten Fällen handelt es sich um Veruntreuungen unbedeutender Summen. Wenn auch nicht in allen Fällen Not die Triebfeder gewesen sein mag, so ist doch bei der Mehrzahl wirtschaftliche Bedrängnis die Ursache zu den strafbaren Handlungen gewesen. Kürzlich hat von Kassel aus eine außerordentliche Revision der Kassen stattgefunden, bei der sich die Verfehlungen herausstellten.

Das Opfer eines Heiratsschwindlers. Am Sonntag vormittag machte eine Witwe in Dortmund ihrem Leben durch Gas ein Ende. Als ihre Kinder um die Mittagszeit nach Hause kamen, fanden sie keinen Einlaß, so daß die Wohnung von der Polizei geöffnet wurde. Die Mutter wurde in der Küche tot aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sie das Opfer eines Heiratsschwindlers geworden und deshalb freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Die Wohnung wurde polizeilich geschlossen und für die Unterbringung der Kinder gesorgt. Im Laufe des Sonntags vermißte man jedoch die 16jährige Tochter. Sie war in der Nacht nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in die Wohnung ihrer Mutter zurückgekehrt und hat sich ebenfalls durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

Die Gebrüder Saß erwischt. Die beiden Brüder Saß, die seinerzeit in dem Verdacht standen, den großen Einbruch bei der Diskontogesellschaft in Berlin verübt zu haben, sind bei einem Einbruch in einem Zigarrengeschäft in Moabit festgenommen worden. Der Inhaber des Geschäfts hatte bemerkt, wie 2 Männer versuchten, vom Keller des Hauses die Decke zu seinem Lager zu durchbrechen. Er benachrichtigte die Polizei, die sofort das Haus umstellte. Trotzdem gelang es den beiden Einbrechern, zu entfliehen. Die Polizeibeamten sprangen in eine Kraftdroschke, und auch das Publikum nahm an der Verfolgung teil. Da die Einbrecher auf der Flucht zu Fall kamen, konnten sie schließlich festgenommen werden. Auf dem Polizeirevier stellte es sich heraus, daß es die Gebrüder Saß waren. Immerhin scheint aus der Tatsache, daß die beiden jetzt einen kleinen Einbruch verübten, hervorzugehen, daß sie an dem Bankraub seinerzeit nicht beteiligt waren, denn damals sind den Tätern so große Werte in die Hände gefallen, daß sie es kaum nötig gehabt hätten, jetzt einen so geringfügigen Fang zu versuchen.

Eine gefährliche Hochstaplerin. Auf Betreiben der Leipziger Kriminalpolizei ist in Sayda im sächsischen Erzgebirge die am 25. Juli 1888 in Leipzig geborene Hochstaplerin Bölke festgenommen worden. Die Bölke ist eine der gemeingefährlichsten Hochstaplerinnen, die die Kriminalgeschichte kennt. Sie hatte es verstanden, ihren Opfern große Summen abzuschwindeln. Schon im Jahre 1916 ist sie in der Nähe von Dresden aufgetreten als Frau Industrierat Bölke aus Kopenhagen und hat dort auf sehr großem Fuße auf Kosten des Gasthofes „Weißer Hirsch" gelebt. Ein Dresdener Warenhaus hatte ihr damals für 10 000 RM. Kleider auf Kredit gegeben, da sie immer von ihren großen Gütern in Ostpreußen sprach. Wegen Betrugs ist sie damals zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nachdem sie 1920 wegen Krankheit aus dem Gefängnis beurlaubt worden war, nahm sie ihre Hochstapeleien sofort wieder auf. Sie ist in Bädern aufgetreten und sobald sie genügend Schulden aufgehäuft hatte, ist sie wieder verschwunden. Ein Leipziger Kaufmann hat ihr 100 000 Mark geliehen, weil sie angab, einen Onkel in der nächsten Zeit zu beerben. Einem anderen schwer Geschädigten hatte sie beim Grabe ihrer Mutter geschworen, daß alle ihre Angaben richtig seien. Sie wird von verschiedenen deutschen Staatsanwaltschaften wegen Betrügereien steckbrieflich verfolgt und hat noch eine dreijährige Gefängnisstrafe abzusitzen.

Hamburger Juwelier ermordet. Im Juweliergeschäft von Renner sprach Dienstag nachmittag ein junger Mensch vor, verlangte einen wertvollen Ring zu sehen und gab plötzlich auf den Mitinhaber der Firma, Erwin Teller, 3 Revolverschüsse ab, die den sofortigen Tod Tellers herbeiführten. Der Mörder flüchtete mit dem Ring, wurde aber nach längerer Jagd durch die Straßen von der Polizei auf dem Boden eines Hauses gestellt. Da er auf die Polizisten schoß, mußten sie ebenfalls zur Schußwaffe greifen. Hierbei wurde der Verbrecher von 3 Kugeln tödlich getroffen. Es handelt sich um einen 28 Jahre alten Stewart. Erst vor wenigen Wochen ist der andere Inhaber der Firma, Juwelier Renner, ebenfalls im Laden ermordet worden.

Ein merkwürdiges Flugzeugunglück. Bei Wiborg in Finnland ereignete sich ein merkwürdiges Flugzeugunglück. Während eines Uebungsfluges eines finnländischen Militärflugzeugs wollte der Mechaniker mit Hilfe eines Fallschirmes ab-

Friedrich Augsburger

Ein friderizianischer Roman von Wolfgang Marken

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(28. Fortsetzung.)

„Na, dann schlaft doch noch ein bißchen. Oder geht spazieren. Wo ist denn Herr von Augsburger?"

„Im Dienst, Theodor. Majestät hat ihn heute morgen aus dem Bette holen lassen."

„Das tut mir leid. Ja, Majestät hat Einfälle."

Die Baronin wandte sich dann an die Töchter:

„Nathan hat dem Johann Order zum Anspannen gegeben. Kinder, fahrt mal durch den Tiergarten. Es wird euch recht gut tun. Seid aber zur Mittagszeit wieder zurück."

Stumm standen die Mädels auf und verließen das Zimmer.

Als die Baronin ihrem Gatten allein gegenübersaß, begann sie zu sprechen. Ihre Worte waren von einer müden Traurigkeit erfüllt.

„Wir hatten uns doch beide gefreut, daß durch den Rittmeister etwas Leben in unser Haus kam, Theodor. Aber heute ist in mir alles wie zerschlagen."

„Warum denn, Konstanze?" warf der Baron bestürzt ein. „Der Rittmeister ist doch der vornehmste Mensch, der feinste Kavalier, den ich mir denken kann. Er ist doch auch der schönste Mann, den ich je sah."

„Ja, Theodor, das ist eben das Unglück. Hast du denn noch nie daran gedacht, daß wir sechs Töchter haben?"

Der Baron sah seine Frau bang an.

„Du meinst doch nicht, daß — —?"

„Was nur zu verständlich ist. Sieh doch den Mann an, der so fröhlich in die Welt sieht. Der Mann ist schön und denkt nicht dran, den Mann muß jeder lieben. Wo findest du in unserem kleinlichen Berlin einen Mann, der sich vor Gott und der Welt nicht fürchtet? Einen solchen Mann."

„Du meinst also, unsere Kinder —"

„Haben Feuer gefangen. Ja, Theodor. Sieh sie doch einmal an. Sieh unsere Aelteste, die Marlene. Sie liebt ihn. Sie sagt nichts, spricht kein Wort darüber. Aber in der Nacht hat sie im Schlafe geweint. Und wie geweint! Das Herz zerschlägt's einem, wenn man's hört."

„Ach, du guter Gott," jammerte der Baron, „das ist ein Unglück. Sprich mit den Kindern, Konstanze."

„Ist es denn wirklich ein so hochgeborener Herr, wie du denkst, Theodor?"

„Gewiß doch, Konstanze. Denk' doch dran, wie ihn Majestät auszeichnet. Er hat mit Prinzessin Wilhelmine getanzt und hat gelacht und gescherzt mit ihr. Wissen tut's keiner, aber es muß schon so sein."

„Ich wäre glücklich, wenn es anders sein könnte, Theodor."

„Du möchtest ihn gerne als Schwiegersohn, Konstanze?"

Die Baronin senkte den Kopf und schwieg trotz des Drängens ihres Gatten eine Weile.

„Ja!" sagte sie schließlich. „Wünschen tät' ich's. Aber es wäre doch besser, er reiste ab, und die Mädels vergessen ihn, den Rittmeister von Augsburger. Denn sie haben ihn ja alle lieb. Würde die eine glücklich, dann wären die anderen ihr feind."

Darauf wußte der Baron keine Antwort mehr. Er verließ kopfschüttelnd das Zimmer und kleidete sich an, um bei der Königin Audienz zu erbitten.

* * *

Die sechs Mädel fuhren im Tiergarten spazieren. Sie hatten gerade Platz in der geräumigen Kutsche. Ernst saßen sie stumm beieinander und blickten müde auf die grüne Umwelt.

Anneliese war's, die schließlich das Schweigen brach und Marlene fragte: „Du hast heute nacht so geweint, Marlene. Willst du uns, deinen Schwestern, nicht von deinem Leid erzählen? Wir möchten dir so gerne helfen."

Die guten Worte trieben Marlene Tränen in die Augen. Sie drückte Anneliese, die Jüngste, an sich und küßte sie.

„Du bist gut, Kleines. Es ist nichts. Ich hatte nur einen wehen Traum. Ich träumte, das Glück war zu mir gekommen und — als ich die Augen aufmache, dann ist's weit fort von mir. Nur ein Hauch ist zurückgeblieben."

Die Schwestern sahen angstvoll auf Marlene.

„Sprich weiter," bat Theodora, die Zweitälteste mit den heißen Augen. „Du hast ihn lieb? Sag's, Marlene."

Totenbleich sah Marlene die Schwester an.

„Ich hab' ihn lieb! Ja, ich hab' ihn lieb. Und ich weiß, du hast ihn auch lieb, Theodora, sehnst dich wie ich nach Glück. Du auch, Anneliese, du Senta, und du, stille Ilse, vielleicht auch. Alle haben wir ihn lieb, alle und darum darf ihn keine von uns für sich begehren. Und wir werden abseits stehen müssen, wenn es heißt, der Rittmeister von Augsburger heiratet die Prinzessin Wilhelmine."

„Das kann er doch nicht." Anneliese war die Sprecherin. In ihren Kinderaugen standen Tränen. „Der Rittmeister kann doch keine Prinzessin heiraten. Das kann er doch nicht."

„Wer weiß, wer eigentlich der Rittmeister ist. Vielleicht ein österreichischer Prinz, der Kronprinz von Oesterreich vielleicht."

Da zuckte die Jüngste zusammen. Tränen liefen ihr über die Wangen.

Marlene zog die Schluchzende auf den Schoß und streichelte sie, obwohl ihr selbst das Herz zuckte.

„Nicht weinen, Kleines. Sieh, wir sind doch so reich, wir sechs Schwestern haben uns so lieb und hängen aneinander. Wir werden auf Männerliebe verzichten müssen."

„Nein," stieß Theodora zwischen den Zähnen hervor. „Nein, Marlene, ich will's nicht und du sollst nicht. Sollen wir verkümmern, alles, was in uns lebt, verdorren lassen! Ach, nur einmal leben und glücklich sein. Nur einen Augenblick lang aus dem Gleichmaß der Dinge heraus!"

Leidenschaftlich sprach sie es, und die Schwestern erbebten bei ihren Worten. Selbst in den Augen der stillen, scheuen Ilse blitzte es. Nur Senta, das bescheidene, gutmütige Ding, blieb ruhig.

Sie war auch die einzige Glückliche im Kreise, denn sie war zufrieden, den Rittmeister aus der Ferne vergöttern zu können und was ihre Seele erlebte, das blieb für sich, griff nicht auf das Handeln über.

Anneliese weinte noch immer. Ueber das liebliche, noch halbkindliche Gesicht rannen die Tränen, die Marlene mit einem Tüchlein wegtupfte. Zärtliche Worte sprach sie zur Jüngsten und küßte sie, um das Leid aus der Seele zu bannen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sprungen. Hierbei wurde der Flugzeugführer aus seiner Maschine herausgerissen. Die Steuerung geriet in Unordnung und das Flugzeug stürzte aus einer Höhe von etwa 1000 Meter ins Meer. Während es herbeigeeilten Fischern gelang, den Flieger zu retten, ertrank der Mechaniker.

Lustmord in Riga. Eine 19jährige jüdische Schülerin wurde in Riga auf dem Heimweg von der Schule von einem unbekannten Mann überfallen, vergewaltigt und getötet. Der Mörder schleppte sein Opfer bis zu dem Haus ihres Vaters und warf es dort in den Keller. Die Kriminalpolizei arbeitet fieberhaft an der Aufklärung des Verbrechens.

Noch 44 Jahren sehend geworden. Der blind geborene Musiker Theobald Schindler von Engelsberg (Schlesien), dessen Schwester in Zuffenhausen verheiratet ist, wurde wegen grauen Stars kürzlich im Krankenhaus Jägerndorf operiert. Er sah aus beiden Augen fast gar nichts, nur große hellbeleuchtete Flächen und davor sich abspielende Bewegungen konnte er undeutlich wahrnehmen. Da er für Musik begabt war, wurde er in der Blindenschule als Musiker ausgebildet. Bisher war eine Operation an ihm für aussichtslos gehalten worden. Der Eingriff in beide Augen wurde nun aber gewagt und so erfolgreich durchgeführt, daß der Patient jetzt sehen kann. Dabei ergaben sich eigenartige interessante Beobachtungen. Tägliche Gebrauchsgegenstände wie Schere, Messer, Bürste, Seife usw. sieht er wohl, muß aber erst lernen, ihnen die richtigen Namen zu geben, wogegen er bei der seither gewohnten Betastung mit den Fingern sagen kann, daß es z. B. ein Stück Seife ist. Aufgeklärt darüber sagte er erstaunt: Ach, so sieht eine Seife aus? Nun muß er auf einem Umweg über die Hände sich angewöhnen zu sehen und sich in seinem Gehirn die Sehbilder aufspeichern. Für die Angehörigen ist es eine große Freude, daß er nach so langer Zeit doch noch seine Sehkraft erlangte.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

Pforzheim, 26. April. (Obst- und Gemüsemarkt.) Die Belieferung des Marktes mit inländischen Gemüsearten war überaus lebhaft. Besonders günstig ist die Zufuhr an inländischem Kasten- und Freilandkopfsalat, Rhabarber, Gurken, Rettich, Radieschen, Spargel und grünen Bohnen aus dem Treibhaus. Der Großhandel bringt außerdem noch bedeutende Anlieferungen an ausländischen Kohlarten, Kopfsalat, Gurken, Tomaten, Kartoffeln und Südfrüchten. Sehr lebhaft ist zur Zeit das Angebot an Saat- und Speisekartoffeln. Aus der näheren Umgebung wird immer noch sehr gut erhaltenes Obst angeliefert. An Salat-, Kohl- und Blumenpflanzen ist größeres Angebot vorhanden, desgleichen an Sämereien. Das Angebot an Kitzen, lebendem und geschlachtetem Geflügel und Gänseküken war der Nachfrage entsprechend. Verschiedentlich wurde an den letzten Märkten nach jungen Enten gefragt. Die Versorgung des Marktes mit Butter und Eiern ist überaus reichlich. Die Anlieferung an Fluß- und Seefischen entspricht der Nachfrage. Feld- und Gartenblumen werden in Massen angeliefert. Der Markt war am Samstag von Käufern gut besucht, der Absatz war befriedigend. Die Kleinverkaufspreise waren folgende: Weiß- und Rotkohl 15 bis 25, Wirsing 20—30, Blumenkohl das Stück 50—120, Spinat 10—15, Kopfsalat 20—45, Feldsalat 15—25 ¼ Pfund, Rattichsalat 10—15 ¼ Pfund, Sellerie 10—40, gelbe Rüben 10—15, rote Rüben 10—15, Schwarzwurzeln 35—50, Spargel 1,10 bis 1,30, Rettich 15—45, Radieschen 15, Zwiebeln 12—15, Kartoffeln 6—10, Eier 12, Süßbutter 1,90—2,10, Landbutter 1,60 bis 1,80, Aepfel 20—45, Birnen 25—35, Rigenfleisch 80 bis 1—, junge Gänse 1,20.

Karlsruhe, 28. April. (Viehmarkt). Zufuhr: 23 Ochsen, 52 Bullen, 31 Kühe, 122 Färsen, 61 Kälber, 1090 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 44—56, Bullen 44—51, Kühe 16 bis 34, Färsen 45—59, Kälber 60—82, Schweine 49—72. Bestes Vieh über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; bei Kälbern langsam, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

München, 30. April. Die außerordentlich schwierige Finanzlage des bayerischen Staates macht die Erschließung neuer Steuerquellen notwendig. Aus dem vorläufigen Finanzausgleich kann der Haushaltsfehlbetrag 1930 in Höhe von über 40 Millionen Mark nicht allein gedeckt werden. Das bayerische Finanzministerium hat deshalb Vorschläge für 20 Millionen neue Steuern ausgearbeitet, mit denen sich bereits der bayerische Ministerrat beschäftigt hat. Die neuen Steuervorschläge werden bei der Vorlegung des bayerischen Haushalts in der kommenden Landtagstagung beraten werden.

München, 30. April. Der Ozeanflieger Hauptmann a. D. Köhl wird in den Dienst der Nordbayerischen Verkehrsflug-A.-G. eintreten, nachdem die zwischen ihm und der Lufthansa geführten langwierigen Verhandlungen endgültig gescheitert sind.

Düsseldorf, 30. April. Auf dem Rhein wurde gestern ein mit zwei Personen besetztes und mit einem Segel versehenes Faltboot durch den starken Wind zum Kentern gebracht. Einer der beiden Insassen ging mit dem Boot unter und ertrank. Der andere wurde von einem zu Hilfe eilenden Kahn aufgenommen. Ein zweites Boot, das sich auch um die Rettung der Paddler bemühte, kippte ebenfalls um. Seine Insassen konnten von einem Schleppkahn gerettet werden.

Schleiz, 30. April. Im Kiesbruch der Gemeinde Oettersdorf wurden gestern nachmittag durch eine einstürzende Kiesbank der Landarbeiter Walter Knoch und der erwerbslose Metallarbeiter Willi Richter, beide aus Oettersdorf, verschüttet. Richter konnte nur als Leiche geborgen werden. Knoch wurde am Unterkörper schwer verletzt und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Eisleben, 30. April. Die Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb Eisleben hat, wie mitgeteilt wird, nachdem die Vertreter der Gewerkschaften den Versuch einer gütlichen Einigung in der Frage der notwendig gewordenen Lohnsenkung zurückgewiesen haben, angesichts der Dringlichkeit der durch die Preisrückgänge am Metallmarkt erforderlichen Herabsetzung der Selbstkosten den Beschluß gefaßt, unverzüglich die Stillegung des gesamten Kupfer-Schieferbaues zu beantragen. Dieser Beschluß stellt zunächst eine vorsorgliche Maßnahme dar.

Dresden, 30. April. Der Vorsitzende der demokratischen Fraktion in Sachsen machte den Vorschlag, die Regierungskrise durch Bildung eines unpolitischen Beamtenkabinetts zu lösen.

Dresden, 1. Mai. Wegen des entsetzlichen Todes des Luftakrobaten Hundertmark in Düsseldorf hat das sächsische Ministerium des Innern die Vorführungen des Flugzeugakrobaten Dimpfel am 4. Mai in Chemnitz verboten. Dagegen kann das übrige Programm, das fliegerische Wettbewerbe vorsieht, durchgeführt werden.

Berlin, 30. April. Der angekündigte deutsche Protestschritt in Warschau wegen des Ueberfliegens deutschen Gebiets trägt einen sehr entschiedenen Charakter.

Berlin, 30. April. Die Debatte über den Reichshaushalt am Freitag im Reichstag wird sich in erster Linie um den Wehretat drehen. Auch im Zentrum kündigt sich Widerstand gegen das Panzerschiff B an.

Berlin, 30. April. Der Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach in seiner Abschiedsrede an die ausscheidenden ausländischen Mitglieder des Generalrates über die Notwendigkeit langfristiger Kredite für Deutschland.

Berlin, 1. Mai. In den äußeren Stadtteilen Berlins fanden bereits am gestrigen Vorabend Versammlungen und Demonstrationszüge statt. In Köpenick stießen Nationalsozialisten mit Kommunisten

Kunst- und Blumen-Karten
in schöner Ausführung zu haben
in der
C. Meeh'schen Buchhandlung.

Erdal
FÜR ALLE SCHUHE

zusammen. Dabei schoß ein Kommunist in die Gruppe der Nationalsozialisten und verletzte einen der Nationalsozialisten durch einen Brustschuß. Der Kommunist entzog sich seiner Festnahme durch die Flucht und gab auf seine Verfolger noch mehrere scharfe Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. — In der Sprengelstraße im Norden Berlins kam es gestern abend zwischen einer Gruppe der Hitlerjugend, die mit Musikinstrumenten von einer Veranstaltung kamen, und Rotfrontleuten zu einer Schlägerei. Die Kommunisten zerschlugen die Musikinstrumente der Hitlerjugend.

Berlin, 30. April. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je ½ Prozent auf 4½ Prozent ermäßigt worden.

Kiel, 30. April. In dem Strafprozeß gegen die früheren Leiter der zusammengebrochenen Holstenbank in Kiel, die Kaufleute Tilsen, Vater und Söhne, fällte das Erweiterte Schöffengericht heute abend nach dreistündiger Beratung das Urteil. Es erhielten Tilsen senior drei Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Wilhelm Tilsen jun. ein Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Franz Tilsen drei Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Der Haftbefehl für die beiden Erstgenannten bleibt bestehen. Die Bewährungsfrist wird für Wilhelm Tilsen, Vater und Sohn abgelehnt, während Franz Tilsen eine dreijährige Bewährungsfrist erhält. Als schwerste Straftat hat das Gericht den Betrug gegenüber den 8000 kleinen Sparern angesehen. Nur der Umstand, daß Tilsen persönlich keinen besonderen Aufwand trieb, rettete ihn vor dem Ehrverlust.

Kiel, 30. April. Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Demokratischen Partei stimmte in einer abgehaltenen Sitzung dem Rücktritt des von seinem Reichstagsmandat zurückgetretenen Abgeordneten Tantzen zu. Frau Dr. Emilie Kiep-Altenloh wird das freigewordene Reichstagsmandat übernehmen.

Hirschberg, 30. April. Im Riesengebirge ist die Temperatur seit gestern stark gesunken. Das Thermometer steht in den höheren Lagen des Gebirgs unter Null. Es schneit bis etwa 800 Meter. Bei der Kirche Wang (885 Meter) liegen heute vormittag 4 bis 5 Zentimeter, auf dem Kamm 10 bis 12 Zentimeter Neuschnee. Es schneit weiter.

Hirschberg, 30. April. In der Nähe der bekannten Adersbacher Felsen fuhr ein Motorradfahrer mit zwei jungen Leuten als Mitfahrern mit großer Schnelligkeit gegen einen Straßenstein. Die beiden Mitfahrer wurden vom Rade geschleudert und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle tot waren. Der Lenker des Rades, der wie durch ein Wunder unverletzt blieb, verübte, als er sah, was er angerichtet hatte, einen Selbstmordversuch. Er brachte sich mit einem Messer drei Stiche in die Brust bei, die aber nicht lebensgefährlich sind.

Rom, 30. April. Der Ministerrat einigte sich in seiner heutigen Sitzung auf folgendes Flottenbauprogramm: Es sollen noch im Laufe des Jahres 1930 der 10000 Tonnenkreuzer „Pola", die beiden 5000 Tonnen Aufklärungsschiffe „Montecuccoli" und „Aliendolo" und vier 1240 Tonnen große Zerstörer auf Stapel gelegt werden, ferner 22 Unterseeboote und zwar 4 vom Typ der „Balilla" zu je 1390 Tonnen, 6 zu 810 Tonnen und 12 zu je 610 Tonnen.

Paris, 30. April. Der Präsident der Republik hat heute nachmittag den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober empfangen, und ihm bei dieser Gelegenheit die Abzeichen des Großkreuzes der Ehrenlegion überreicht. Im Anschluß an seinen Besuch im Elysee wurde Dr. Schober von Ministerpräsident Tardieu empfangen.

Insbruck, 30. April. Drei Handwerksburschen, die die Erlaubnis erhalten hatten, im Badezimmer des hiesigen Gaswerks zu übernachten, wurden heute früh tot aufgefunden. Der Tod ist auf Gasvergiftung zurückzuführen. Man vermutet, daß die Handwerksburschen betrunken waren und beim Versuch, das Licht anzuzünden, einen Gashahn offen gelassen haben.

Madrid, 30. April. Wie aus La Coruna gemeldet wird, ist ein mit sieben Personen besetztes Fischerboot gesunken. Alle sieben Insassen sind ums Leben gekommen.

Newyork, 30. April. Nach einem bisher unbestätigten Gerücht ist der bekannte amerikanische Flieger, Oberst Lindbergh, der als Erster den Atlantischen Ozean im Flugzeug überquerte, in Panama tödlich abgestürzt.

Delhi, 30. April. Ghandis Sohn Deoldas, wurde wegen Aufruhrs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Blätterstimmen zum Gutachten des Reichssparkommissars.

Stuttgart, 30. April. Das Gutachten des Reichssparkommissars findet in der Presse überaus lebhaftes Echo, teils zustimmender, teils ablehnender Art. Ueberall wird hervorgehoben, daß das Gutachten ja nur Richtpunkte und Endziele der von Regierung und Landtag nunmehr einzuleitenden Verwaltungsreform vorschlägt. — Das „Stuttgarter Neue Tagblatt" zollt der Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit der Arbeit des Reichssparkommissars volle Anerkennung, bedauert aber, daß das Gutachten auf eine Schlußbilanz, die jedem Steuerpflichtigen den Erfolg der durchaus brauchbaren vorgeschlagenen Reformen klar und deutlich vor Augen geführt hätte, verzichtet. Auf weiten Strecken sei das Gutachten mit einer bewundernswerten Objektivität geschrieben, die manchmal in Anbetracht der praktischen Aufgabe zu sehr einen akademisch-professoralen Anstrich habe. Der Entschluß zur Verwaltungsreform, die jetzt in die Tat umgesetzt werden müsse, bedeute Entlastung vom Druck der Steuern und Eröffnung des Weges zu einem allgemeinen Auftrieb der Wirtschaft und einem möglichst weit verbreiteten Volkswohlstand. — Der „Schwäbische Merkur" bemerkt: Die Gedanken, zu denen die Denkschrift gekommen ist, sind nichts grundlegend Neues. Sie knüpfen an an Bestrebungen zur Vereinfachung der Staatsverwaltung, wie sie seit Jahren schon im Gange sind. Gegen die Vorschläge, die Zahl der Oberämter auf 26 herabzusetzen, dürfte erneut der Sturm aus allen betroffenen Städten einsetzen. Auf jeden Fall werden die Vorschläge die württembergische Politik weithin bestimmen. Jetzt gilt es, mit der Verbilligung und Vereinfachung der Staatsverwaltung ernst zu machen. — Das „Deutsche Volksblatt" schreibt, daß der Ausgangspunkt des Gutachtens, nämlich bei verständnisvoller Erfassung der widerstreitenden Belange doch innerlich unabhängig und uninteressiert zu sein, auf jeden Fall respektiert werden muß, auch wenn bei den einzelnen praktischen Vorschlägen des Gutachters Kritik einsetzen wird. — Die „Württemberger Zeitung" erinnert daran, daß neben den allgemeinen Widerständen jeder Verwaltungsreform Hemmungen aus dem Parlament, aus der Beamtenschaft und aus der Wirtschaft erwachsen. Die Parlamente werden durch die Rücksichten auf ihre Wähler gehemmt. Die wirtschaftlichen Interessen einer großen Zahl von Beamten laufen einer durchgreifenden Verwaltungsreform entgegen, die eben nicht ohne Personalverminderung möglich ist. Die Wirtschaft drängt zwar auf Verbilligung der Verwaltung, aber jeder Plan einer Behördenaufhebung berührt örtliche wirtschaftliche Verhältnisse, und die zentralen Wirtschaftsverbände haben es nach dem Reichskommissar bisher an der Aufklärung bei der örtlichen Wirtschaft fehlen lassen. — Die „Schwäbische Tagwacht" schreibt, daß die im Gutachten genannten Sparziffern, z. B. durch Vergrößerung der Oberämter 1 190 000 RM., Vergrößerung der Amtskörperschaften 1 179 000 Reichsmark, Vergrößerung der Amtsgerichte 769 000 RM., beim Innenministerium mit Abteilungen 382 000 RM., selbst bei einem Etat von annähernd einer Viertelmilliarde nicht unerheblich sind, zumal noch an anderen Stellen gespart werden kann. Die beste Ersparnis wäre freilich eine bescheidenere Handhabung der Ausgaben für Polizei und Kirchen. Das Gutachten des Reichssparkommissars bedeutet die Aufrollung eines großen grundlegenden politischen Kampfes in Württemberg. — Flammenden Protest gegen die Vorschläge des Reichssparkommissars erhebt die „Rottenburger Zeitung", da das Gutachten mit der Befürwortung der Aufhebung des Oberamts Rottenburg der Stadt Rottenburg das Todesurteil spreche. Die Rolle Rottenburgs als Bischofsstadt werde in dem Gutachten völlig ignoriert. Dem Reichssparkommissar sei es vorbehalten gewesen, Rottenburg auf die schwarze Liste zu setzen. Eine Oberamtsaufteilung sei nicht nur eine Sache die nach „Maß, Zahl und Gewicht" zu ordnen sei, Kultur und Geschichte müssen auch ihr Wort mitsprechen. Gegen die empfohlende Degradierung der Bischofsstadt müsse Protest erhoben werden.

Der Reichssparkommissar zu den Einwendungen gegen die Neugliederung der Oberamtsbezirke.

Stuttgart, 30. April. Der Reichssparkommissar nimmt in seinem Gutachten über die Landesverwaltung Württembergs auch gleich zu den Einwendungen, die vom Interessenstandpunkt der durch die Aufhebung von Oberämtern betroffenen Gemeinden aus gegen die Neugliederung der Oberamtsbezirke erhoben werden, Stellung und schreibt, daß diese Einwendungen die verwaltungspolitische und finanzpolitischen Zweckmäßigkeitserwägungen fast vollständig unberücksichtigt lassen. Die betreffenden Gemeinden können sich bei der Vertretung ihres Interessenstandpunktes nicht oder nur in beschränktem Umfange darauf berufen, daß durch die Aufhebung ihrer Oberämter Verkehrsinteressen des Publikums in erheblichem Umfange beeinträchtigt werden. Die Oberämter haben im Verhältnis zu den Amtsgerichten und den Finanzämtern den geringsten Publikumsverkehr. Unter den Personen, die auf dem Oberamt zu tun haben, bilden ehrenamtliche oder beamtete Vertreter der Gemeinden die Mehrzahl. Die meisten Bezirkseingesessenen werden auf dem Oberamt überhaupt keine Geschäfte zu erledigen haben. Die Städte können nicht geltend machen, daß ihre bedrohten Interessen zugleich solche weiter Volkskreise sind, daß mit der Aufhebung der Behörden — wie es vielfach heißt — das flache Land von Kulturzentren entblößt und verödet wird. Mit der von ihm vorgeschlagenen Neugliederung verfolgt das Gutachten gerade den umgekehrten Zweck: durch einen weit ausgreifenden Lastenausgleich erträgliche Lebensbedingungen auf dem Lande zu schaffen und damit der Landflucht entgegenzuwirken. Die wirtschaftlichen Interessen der Städte werden durch den Fortzug der wenigen Beamtenfamilien und durch den Fortfall des Publikumsverkehrs in den Behörden nicht stark betroffen. Die wirtschaftsgeographischen Erhebungen haben gezeigt, daß der Verkehr der Gemeinden im allgemeinen ihrer wirtschaftlichen Tendenz folgt und sich dieser Tendenz entsprechend, so weit er überhaupt nach Oberamtsstädten hingeht, bereits anderen Oberamtsstädten zugewandt hat. Die kulturelle Einbuße, die die Gemeinden durch den Fortzug der Beamtenschaft erleiden, darf gerade in Württemberg darum nicht zu groß angesehen werden, weil es Berufsbeamten sind durch die Einrichtung der Fachvorsteher ganz besonders weit verzweigt ist.

Es darf daran erinnert werden, so schreibt der Reichssparkommissar weiter, daß die Oberamtsstädte vor bereits mehr als 100 Jahren mit genau den gleichen Gründen ihre Interessen an der Aufrechterhaltung der Behörden verfochten haben. Gegen starke Widerstände war in den Jahren von 1806—1817 die Zusammenlegung der Aemter durchgeführt worden. Auch nach der Durchführung hörten die Städte nicht auf, ihre Wiederherstellung als Behördensitz zu betreiben. Damals war es kein geringerer als Friedrich List, der ihren Bestrebungen mit folgenden Worten entgegentrat: „Die Reklamationen derjenigen Orte in Württemberg, welche früher Oberamtssitze waren, um Restitution ihres alten Rechts und die Gründe, welche sie hierfür anführen, gehen in der Tat ins Lächerliche. Ihr Hauptgrund ist: daß durch die Wegnahme des Oberamtssitzes der Nährungsstand der Orte geschwächt worden sei. Als ob die Oberamtskorporation darum geschaffen würde, daß Wirte, Krämer und Apotheker Absatz haben sollen." Mit diesen Worten geißelt List die einseitig kommunalwirtschaftliche Einstellung und den Mangel an staatspolitischem Geist, der aus den Einwendungen der Oberamtsstädte spricht. Bei Berücksichtigung der heutigen Verkehrsverhältnisse gegen die die damaligen fast altertümlich anmuten, haben Lists Worte für manche der Städte, die heute um ihr Oberamt kämpfen, vielleicht noch verschärfte Bedeutung.

Zu den Stillegungen bei den Vereinigten Stahlwerken.

Duisburg, 30. April. Wie wir zu den Stillegungen, die die Vereinigten Stahlwerke (Vesta) aus wirtschaftlichen Gründen durchzuführen gezwungen sind, erfahren, haben heute zwischen der Werksleitung, den von den Stillegungsmaßnahmen betroffenen Verbänden und einem großen Kreis von geladenen Vertretern der Düsseldorfer Vertretung, der Stadtverwaltung Duisburg-Hamborn, des Wohlfahrtsdezernats, des Arbeitsamtes sowie der Hauptverwaltung der Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf die letzten Verhandlungen vor dem Kündigungstermin stattgefunden. Sie ahnten das Ergebnis, daß zu dem angesetzten Termin die teilweise Stillegung der Betriebe durchgeführt werden muß. An dem ursprünglich in Betracht gezogenen Satz von etwa 3200 Arbeitern und Angestellten, der unter die Einschränkungsmaßnahmen fallen sollte, ist nicht festgehalten worden. Vielmehr werden am 2. Mai zunächst etwa 2300 bis 2400 Arbeiter und Angestellte ihre Kündigung erhalten.

Scharfer Einspruch in Warschau.

Berlin, 30. April. Das Auswärtige Amt hat die deutsche Gesandtschaft in Warschau angewiesen, bei der polnischen Regierung mit allem Nachdruck auf die in letzter Zeit sich wieder häufenden Fälle von Grenzverletzungen durch polnische Militärflugzeuge Beschwerde zu führen und darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung unter keinen Umständen eine systematische Ueberfliegung der deutschen Grenze, wie das bereits im vorigen Jahre festzustellen gewesen sei, dulden werde. Der Gesandte wird gleichzeitig an das im vorigen Jahre von der polnischen Regierung gegebene Versprechen erinnern, die Schuldigen unnachsichtlich zu bestrafen.

Heuschreckenschwarm in Rumänien. Ein riesiger Heuschreckenschwarm hat die Umgebung des Dorfes Kujudschuk in der Dobrudscha heimgesucht. Die Heuschrecken, die eine Fläche von 200 000 Hektar bedecken, haben bereits die Weinberge des Dorfes zerstört und bedrohen die Donauebene. Gegenwärtig hat sich der Schwarm wegen der in dieser Gegend herrschenden Kälte in den Wäldern gelagert. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, die Heuschrecken zu vernichten, bevor sie ihre Wanderung fortsetzen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zuständigen Amtshauptmannschaft als Fleischbeschauer bestätigten Tierarzt Franz Strauß aus Klingenthal vorgelegen, was sich unzweifelhaft daraus ergab, daß sich auf einem beschlagnahmten trichinösen Schinken sein Fleischbeschaustempel befand. Strauß hatte die Gewohnheit, die Schlachttiere nicht an Ort und Stelle zu untersuchen, sondern die betreffenden Fleischproben zur mikroskopischen Untersuchung mit nach Hause zu nehmen, zuvor aber die jeweils geschlachteten Tiere zu stempeln. Um Mißbräuchen vorzubeugen, will er mit den Fleischern die Generalvereinbarung getroffen haben, daß das Fleisch nur verarbeitet und verkauft werden dürfte, sofern nicht binnen einer gewissen Frist ein Widerruf seinerseits erfolge. Das Landgericht Plauen, vor dem sich Tierarzt Strauß wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung in den genannten Fällen zu verantworten hatte, bezeichnete eine derartige Untersuchungsmethode als durchaus lax und ursächlich für die eingetretenen Erkrankungen und Todesfälle und erkannte gegen Strauß auf 9 Monate Gefängnis. Die Revision Strauß wurde nun vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Verhaftungen wegen der Leipziger Bluttaten.

Leipzig, 30. April. Wegen der Vorkommnisse an den Osterfeiertagen in Leipzig wurde auf Ersuchen der Leipziger Staatsanwaltschaft der Arbeiter Mathey in Berlin, der eine Schußverletzung erhalten hatte, unter dem dringenden Verdacht der Beteiligung an dem Beamtenmord nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus verhaftet. Er wird der Leipziger Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Weiter wurde ein Arbeiter aus Düsseldorf, der sich an der Demonstration in Leipzig beteiligt und Verletzungen erlitten hatte, in Braunschweig verhaftet. Er wird ebenfalls nach Leipzig übergeführt werden. Auch gegen einen jungen Kommunisten aus Annaberg i. Sa. ist das Strafverfahren wegen aktiver Beteiligung an einer Zusammenrottung eingeleitet worden. Die Arbeiter Prätorius und Bahrs aus Burg, die am Samstag verhaftet wurden, sind jetzt der Staatsanwaltschaft in Leipzig zugeführt und bereits vernommen worden. Sie leugnen, an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein, geben aber zu, sich in unmittelbarer Nähe der Vorkommnisse befunden zu haben.

Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet am **Samstag, 3. Mai 1930, nachm. von ½3 bis 5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gemäß Erlasses des Württ. Innenministeriums vom 7. April 1930 ist die

Trichinenschau

in allen Trichinenschaugemeinden — wozu Neuenbürg gehört — auch auf das Fleisch von Wildschweinen, Hunden, Bären, Katzen, Dachsen, Füchsen, ebenso auf das Fleisch von sonstigen fleischfressenden Raubtieren ausgedehnt worden. Fleisch von solchen Tieren ist demnach stets zur Trichinenschau vorzulegen.

Stadtschultheiß Knodel.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Für die Pflasterung der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim—Wildbad—Schönegründ, auf **Markung Wildbad**, von km 19,600 bis km 20,274, sind nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Kleinpflaster 4100 qm
Großpflaster 6 „

Die Vergebungsunterlagen sind in den Geschäftsstunden bei der Straßenmeisterstelle Neuenbürg einzusehen, woselbst auch die Leistungsverzeichnisse abgegeben werden.

Die Angebote sind unterschrieben in verschlossenem Umschlag und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pflasterarbeiten in Wildbad" versehen, spätestens bis **Mittwoch den 7. Mai, vormittags 11 Uhr,** beim **Straßen- und Wasserbauamt Calw** einzureichen. Zuschlagsfrist 21 Tage.

Calw, den 28. April 1930.

Straßen- und Wasserbauamt.

W. Fleckviehzuchtverband f. d. Gülchgau, Sitz Herrenberg.

Die **staatl. Bezirksrindviehschau** findet in **Neuenbürg** am **Freitag den 16. Mai**, vormittags 7 Uhr statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Prämierung sind im Württb. Wochenblatt Nr. 14 vom 5. April 1930 ersichtlich.

Anmeldungen müssen spätestens **bis 6. Mai** bei **Landesökonomierat Dr. Dobler, Herrenberg** eingegangen sein.

Der Bezirkswaldbauverein Neuenbürg

hält am **Sonntag den 4. Mai d. J., nachmittags um ½3 Uhr**, im **Gasthaus zum Löwen in Maisenbach** seine diesjährige

Mitglieder-Versammlung

mit **anschließender Waldbegehung** ab, wobei Herr Forstmeister Dannecker über „Waldwirtschaftsfragen" sprechen wird.

Sämtliche Privatwaldbesitzer des Bezirks, sowie auch alle Freunde der Sache, werden hiezu eingeladen.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Am **Montag den 5. Mai**, abends ½7 Uhr, findet eine

Hauptübung

für das ganze Korps statt. Wir bitten unsere Mitglieder, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Fehlende werden bestraft. Helm, mit voller Ausrüstung. Mit Spielleuten und Musik.

Das Kommando:
Hugo Seuser. Karl A. Roth.

Birkenfeld.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines **zweistöckigen Wohngebäudes** an der Göthestraße des Herrn **Otto Roller** hier, finanziert durch den **Bau- und Wirtschaftsbund e. B., Pforzheim**, habe ich i. A. nachstehende Bauarbeiten wie:

Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler-, Terrazzo- und Platten-, sowie die Wasser- und elektr. Installations-Arbeiten

zu vergeben.

Die Bedingungsunterlagen liegen in meinem Büro **werktäglich von 10—12 Uhr** zur Einsicht auf, woselbst die Angebote mit entsprechender Aufschrift bis **Mittwoch den 7. ds.** abgegeben werden möchten. Arbeitsbeschriebe können gegen Entgelt von mir bezogen werden.

Zuschlagsfrist: 10 Tage.

Birkenfeld, den 1. Mai 1930.

Die Bauleitung:
Erich Oelschläger, Architekt.

Hedwig Schmauderer
Ernst Kling
grüßen als Verlobte

Höfen-Enz — Pfinzweiler
Mai 1930

Altburg—Schömberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 3. Mai 1930
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne" in Altburg

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Matthäus Weil,
Sohn des Matthäus Weil in Altburg.

Käthe Schröter,
Tochter des Gottlieb Schröter in Schömberg.

Kirchgang 1 Uhr in Altburg.

Schwarzenberg—Oberlengenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 3. und Sonntag den 4. Mai
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in unser elterliches Haus
Gasthaus z. „Rößle" in Schwarzenberg

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Wilhelm Kraft,
Sohn d. † Jakob Kraft, Rößleswirt in Schwarzenberg

Frida Stahl,
Tochter d. Gottl. Stahl, Schuhm. in Oberlengenhardt

Kirchgang um 12 Uhr in Schömberg.

Bezirks-Bienenzucht-Verein Herrenalb.

Am **Sonntag den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr,** findet die **Versammlung im „Hirsch" in Kullenmühle** statt, wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Bienenzucht freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Heute, von 4 Uhr ab,

frische Leberwürste, Stück 10 Pfg.,
hausgemachte Griebenwurst,
frisch Pfund Mk. 1.—,
geraucht „ „ 1.20.

Gottlieb Stengele.

Kauft eure Wurst beim Metzger!

K. Pfrommer Witwe, Neuenbürg.

Bodenwachs, offen und in Dosen.

Motorräder,

„Ardie", 500 ccm,
mit Original englischem Jap-Motor,

komplett, mit elektrischem Licht, Boschhorn, Tachometer und Steckachsen. Sofort ab Lager lieferbar.

Teilzahlung gestattet. **Pr. 1190.-** Teilzahlung gestattet.

Emil Kern, Motor-Fahrzeuge, **Herrenalb,**
Telefon Nr. 116.

W. Forstamt Calmbach.

Laubstamm-Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 8. Mai 1930,** vorm. ½10 Uhr, in Calmbach in der „Sonne" aus Staatswald I **Eiberg** u. II **Hengstberg:** Fm. **Eichen:** 2 I., 2 II., 2 III. Kl. **Rotbuchen:** 6 II., 19 III., 69 IV., 106 V., 1 VI. Kl. 1 Ahorn, 3 Birken, 1 Kirschbaum, 12 Erlen.

Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G.f.H., Stuttgart.

W. Forstamt Calmbach.
Forstmeisterrevier.

Reisig-Verkauf

am **Montag den 5. Mai 1930,** nachm. 5.30 Uhr, in **Calmbach** in der „Sonne" aus Staatswald I Eiberg, Abt. 21 Pflanzgarten, 22 Ob. Forst, Gfäll, 26 Sitzbank, 27 Rote Sol, 32 Rottannenbusch 8 Rm. Nadelholzreisprügel, 1496 buchene, 60 Nadelholzwellen.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung

Calmbach, 30. April 1930.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Gottfried Pfeiffer

im Alter von nahezu 70 Jahren nach kurzer Krankheit durch Herzschlag verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Wilhelmine Peiffer, geb. Faas.**

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Oberhausen, den 28. April 1930.

Danksagung.

Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Justine Rosine Keller, geb. Glauner,

in so überreichem Maße erfahren durften, sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, den 30. April 1930.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Margarete Knöller

sprechen herzlichen Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Lungenverschleimung,

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma 2c. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Dellheim's Brust- und Lungen-Tee.

Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg, Schömberg, Wildbad.

Führer von Neuenbürg und Umgebung

mit vielen Abbildungen und einer Karte 40 Seiten stark auf Kunstdruckpapier

Preis 60 Pfennig

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg,
D. Strom.

Gaststättenbesitzer erhalten bei Mehrabnahme Preisermäßigung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw